

Knuddels.de informiert: JUGENDSCHUTZ IM CHAT

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen zur zweiten Ausgabe unseres Infobriefs. Einige von Ihnen haben uns Feedback zu den Inhalten der ersten Ausgabe gesendet – das ermutigt uns und zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Um Ihnen noch gezielter die Möglichkeit zu Dialog mit uns zu geben, haben wir eine kurze Umfrage entwickelt, die wir dieser Ausgabe beilegen. Für die Beantwortung der sieben Fragen wären wir Ihnen sehr dankbar!

Ansonsten haben wir in diesem Infobrief wieder einige Artikel rund um die Bereiche Jugendschutz und Medienkompetenz zusammengestellt. So führen wir ein Interview mit Julia von Weiler, Vorsitzende von Innocence in Danger, geben unseren Standpunkt zum Thema Schutz persönlicher Daten im Netz und berichten über die Arbeit unseres knuddels.de-Jugendschutzteams.

Ihr

Holger Kujath, Geschäftsführer Knuddels GmbH & Co. KG

Christian Hemmer, Jugendschutz-Beauftragter Knuddels GmbH & Co. KG

GEMEINSAM ENGAGIERT

Umfrage Medienkompetenz

Kinder und Jugendliche bewegen sich heute meist ganz selbstverständlich im Netz – aber wie steht es um ihre Online-Medienkompetenz? Wie können Eltern, Schule oder andere Institutionen helfen? Welche Voraussetzungen müssen die Anbieter von Online-Diensten bieten?

Zu diesen Themen möchten wir Ihre Meinung erfahren! Bitte nehmen Sie sich etwas Zeit, um unseren kurzen Fragebogen (beiliegend) auszufüllen und zurückzusenden. Gern können Sie uns auch weitere Ideen und Anmerkungen per Mail zusenden (knuddels@index.de). So helfen Sie uns, das Chatangebot knuddels.de noch besser und sicherer zu machen! Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

DREI FRAGEN AN...

Julia von Weiler, Innocence in Danger

Wie können Eltern ihre Kinder vor sexualisierter Gewalt im Internet schützen?

Das gelingt am besten, indem sie mit ihnen reden und darüber aufklären, was z. B. in Chats passieren kann. Dass dort Menschen unterwegs sind, die sich im Schutz der Anonymität das Vertrauen von Kindern erschleichen und sie manipulieren können. Allgemein sollten sich Eltern für das interessieren, was ihre Kinder online machen.

Eltern, die sich selbst wenig im Internet bewegen, sollten sich von ihren Kindern Sachen zeigen und erklären lassen. Gerade bei jüngeren Kindern ist es sinnvoll, feste Online-Zeiten festzulegen und sie nur auf bestimmten Seiten surfen zu lassen. Spezielle Sicherheitssoftware kann hier hilfreich sein.

Was können Eltern tun, wenn sie merken, dass ihr Kind Opfer von Cybergrooming geworden ist?

Sie sollten auf jeden Fall Ruhe bewahren und verlässliche, vertrauensvolle Ansprechpersonen sein. Vorwürfe sind unangebracht. Stattdessen sollten sie ihr Kind loben, wenn es sich anvertraut hat und Verständnis dafür zeigen, dass es oft schwer ist, im Internet die wahren Absichten einer Person zu erkennen. Wenn es möglich ist, sollten Eltern die gesamte Chat-Kommunikation z. B. mit Screenshots sichern. Dann können sie erwägen, eine Strafanzeige zu stellen. Externe Hilfe bieten Beratungsstellen wie z. B. N.I.N.A.

Was können Internetdiensteanbieter unternehmen, damit Kinder und Jugendliche sicher surfen können?

Speziell auf Chat-Seiten sollte es einen Notruf-Button geben, mit dem Chatter im Falle einer sexuellen Belästigung Hilfe herbeiholen können. Der Anbieter muss aber mit entsprechendem Personalaufwand dafür sorgen, dass bei einem Notruf auch schnell, d. h. binnen Minuten reagiert werden kann. Hilfreich ist es auch, wenn Service

WUSSTEN SIE SCHON ...

- ... dass die Reaktionszeit beim Notruf-Button im Schnitt nur 5 Minuten beträgt?
- ... dass Knuddels.de einen eigenen Jugendschutz-Beauftragten hat?
- ... dass ein Warnfilter Kinder und Jugendliche im Gespräch automatisch auf problematische Chat-Situationen hinweist?

Provider gut sichtbar auf Hilfsangebote wie Hotlines hinweisen. Besonders Anbieter, deren Angebot sich explizit an Kinder und Jugendliche richtet, müssen sicherstellen und garantieren können, dass sich in den Chaträumen wirklich nur Kinder aufhalten und keine Erwachsenen. Generell sollte Kinder- und Jugendschutz nicht nur lästige Pflicht, sondern ein Qualitätsmerkmal sein.

POSITION: SCHUTZ PERSÖNLICHER DATEN IM NETZ

Private Informationen schützen

Für Knuddels ist der Umgang mit persönlichen Infos von besonderer Bedeutung. Auf der einen Seite sind Offenheit und die Bereitschaft, sich mit seiner Meinung und seinen Erfahrungen einzubringen, die Grundvoraussetzung für einen lebendigen, spannenden und unterhaltenden Chat. Auf der anderen Seite ist das Web ein öffentlicher Ort, in dem private Daten und Informationen unter Umständen auch Personen zugänglich werden, für die sie ursprünglich nicht bestimmt waren.

Aus diesem Grund ist es für uns wichtig, unsere User für genau dieses Spannungsfeld zu sensibilisieren. Anders als beispielsweise von Google vor kurzem gefordert, sehen wir keinen Sinn in einem Klarnamenzwang im Web – die Knuddels-User chatten unter Pseudonym. Auf diese Weise ist nicht nur dafür gesorgt, dass die Privatheit grundsätzlich gewahrt bleibt, wir denken auch, dass unsere Nutzer sich so offener und unvoreingenommener untereinander austauschen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, besonders Kinder und Jugendliche zu sensibilisieren und informieren. Auf unserer Sicherheits-Seite finden die Knuddels-User deshalb leicht verständliche und nachvollziehbare Ratschläge für den Umgang mit privaten Informationen. Unterstützung geben auch unsere Administratoren, die beispielsweise bei Fotos und Nick-

names darauf achten, dass Kinder und Jugendliche nicht zu viel von sich preisgeben. Die wichtigen Grundregeln und richtigen Verhaltensweisen hierzu vermitteln wir auch über unseren Jugendschutz-Test, der für alle neuen Knuddels-User unter 18 Jahren obligatorisch ist.

FEATURE FOKUS:

Das knuddels.de-Jugendschutzteam

Bei Knuddels kümmert sich ein spezielles Team ausschließlich um die Einhaltung des Jugendschutzes im Chat. Es besteht derzeit aus 58 ehrenamtlichen Mitgliedern und drei Teamleitern. Besonders intensiv überwacht es Chaträume, die vor allem Kinder und Jugendliche aufsuchen. Auch Prävention und Aufklärung sowie die Ausbildung der Channelmoderatoren sind wichtige Aufgaben.

Die Kontrolle der Chats übernehmen technische Filtersysteme, die bei bestimmten Satzmustern ein Gespräch sofort beenden und automatisch das Team informieren. Anstößige, sexuelle, beleidigende oder generell moralisch verwerfliche Äußerungen werden schnell entfernt. Die Jugendschutzteammitglieder können durch ihre Sonderfunktionen notfalls direkt eingreifen.

Ein Eintrag auf ihren Profelseiten macht sie als Jugendschützer klar erkennbar. In den von jungen Mitgliedern stark frequentierten Chaträumen leistet das Team Aufklärung, erklärt z. B. die Inhalte des Jugendschutzratgebers. Die Mitglieder übernehmen zudem die Schulung der angehenden Channelmoderatoren.

Mitglied des Jugendschutzteams können nur erfahrene Chatter werden, die mindestens 18 Jahre alt und im Chat bisher nicht negativ aufgefallen sind. Nach einer Bewerbungsrunde treffen die drei Teamleiter eine strenge Auswahl und übernehmen auch die Schulung der Neumitglieder.

IMPRESSUM

Sprechen Sie uns an:

Jugendschutzbeauftragter Knuddels

Christian Hemmer

Tel.: 07243-7 68 79 26, E-Mail: c.hemmer@knuddels.de

Redaktion Infobrief/Öffentlichkeitsarbeit

Ann-Kathrin Fleckner

Tel.: 030-390 88 195, E-Mail: knuddels@index.de

Knuddels GmbH & Co. KG

Ferdinand-Porsche-Str. 7, D-76275 Ettlingen

ANTWORT bitte per **Fax an: 030-390 88 199** oder per **E-Mail an: knuddels@index.de**



UMFRAGE BEURTEILUNG MEDIENKOMPETENZ

Wie ist es um die Online-Medienkompetenz von Kindern bestellt? Wie gut kennen sich Eltern und Pädagogen im Netz aus? Welche Informations- und Hilfsangebote sind am sinnvollsten? Und was sollten die Anbieter von Netzangeboten – hier im Fokus: Chats – unternehmen?

Rund um das Thema Medienkompetenz und Aufklärungsarbeit im Internet haben wir eine kurze Umfrage erstellt, bei der wir Sie um Beantwortung und Mitarbeit bitten. Senden Sie uns Ihre Antworten per Fax oder E-Mail (s.o.). Vielen Dank!

1. Wie gut ist die Internet-Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen allgemein, Ihrer Meinung nach?

- Kinder und Jugendliche sind als „Digital Natives“ im Internet zuhause, kennen die Risiken und wissen, mit ihnen umzugehen
- Kinder/Jugendliche besuchen selbstbewusst gängige Websites, Anwendungen und Social Media, benötigen aber dennoch verständnisvolle und aufmerksame Begleitung (z.B. durch ihre Eltern)
- Kinder/Jugendliche bewegen sich unvorsichtig im Netz, unterschätzen die Risiken und sind ungenügend auf den Umgang mit ihnen vorbereitet
- Kinder/Jugendliche zeigen oft einen erschreckenden Mangel an Kenntnissen über die Internet-Mechanismen, geben zu viele persönliche Daten preis und sind so leichte Opfer
- Weiteres: _____

2. Wie schätzen Sie den Wissensstand von Pädagogen/Lehrern ein, sind diese ausreichend auf ihre Rolle als Medienerzieher vorbereitet?

- Pädagogen/Lehrer sind sehr kompetent in Sachen Neue Medien
- Sie sind ausreichend informiert/vorbereitet
- Sie sind nicht oft im Netz und haben wenig Erfahrung (speziell mit Social Media wie Facebook etc.)
- Der Wissensstand ist sehr unterschiedlich, abhängig vom Lehrer, es fehlt eine allgemeine Leitlinie zur Wissensvermittlung im Lehrplan
- Weiteres: _____

3. Wie schätzen Sie den Wissensstand der Eltern ein, können diese ihre Kinder in Sachen Internetkontakte genügend beraten/begleiten ?

- Die überwiegende Anzahl der Eltern ist sehr gut informiert und interessiert
- Die Eltern kennen sich mit den gängigen Websites aus, haben aber Defizite im Bereich Social Media
- Sie sind nicht oft im Netz und haben wenig Erfahrung
- Der Wissensstand ist sehr unterschiedlich, abhängig von den persönlichen Interessen der Eltern
- Weiteres: _____

4. Wie ist Ihre Einschätzung: Trägt Aufklärungsarbeit in Sachen Internet-/Medienkompetenz dazu bei, dass sich Kinder und Jugendliche sicherer im Netz bewegen können?

- Ich stimme auf jeden Fall zu – medienkompetente Kinder erkennen die Risiken und können sie umgehen
- Ich stimme eingeschränkt zu – Medienkompetenz hilft zwar, aber es fehlen gesetzliche Regelungen bzw. die Überwachung dieser Regeln
- Ich stimme eingeschränkt zu – die Informationen sind noch längst nicht ausreichend bzw. erreichen nicht immer ihre Adressaten
- Ich stimme nicht zu – ständig neue Angebote machen das Internet riskant für Kinder/Jugendliche
- Weiteres: _____

5. Wer hat Ihrer Meinung nach den meisten Einfluss auf Kinder/Jugendliche, wenn es um den richtigen Umgang mit dem Internet geht?

- Gleichaltrige (Freunde, Geschwister etc.)
- Eltern
- Lehrer/Schule
- Medien (TV, Zeitschriften, Tageszeitungen, Online-Medien etc.)
- Weiteres: _____

6. Welche Maßnahmen tragen am ehesten dazu bei, die Medienkompetenz von Kindern/Jugendlichen zu verbessern?

- Informationsvermittlung in der Schule
- Wissensvermittlung integriert in die genutzten Internet-Angebote (z.B. Online-Aktionen zum Thema auf Social-Media-Plattformen)
- Aufklärungsgespräche in der eigenen Familie
- Informationsangebote an Kinder/Jugendliche auf Websites von Medienkompetenz-/Jugendschutz-Einrichtungen
- Weiteres: _____

7. Welche Maßnahmen sollte Knuddels durchführen, um seinen Chat in Sachen Jugendschutz noch weiter zu verbessern?

- Durchführung einer Internet-Aktion im Chatbereich zum Thema Medienkompetenz (direkte Information und Einbeziehung der NutzerInnen)
- Bereitstellung von Informationen für Eltern und Lehrer auf der Website
- Einführung einer E-Mail-Verifizierung bei der Registrierung
- Bereitstellung einer „Auf einen Blick“-Anleitung zum Thema „Sicher Chatten“ im Jugendschutzbereich der Website
- Weitere Vorschläge: _____

ANTWORT bitte per **Fax an: 030-390 88 199** oder per **E-Mail an: knuddels@index.de**